

## Sitzungen und Termine der Pfarrgemeinde und des Pfarrers

- 21.03. 7,30 Uhr: Weggottesdienst zur Gleifkirche (privater Form)  
21.03. 19,00 Uhr: *Girlan*: Vorabendmesse  
21.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Wortgottesfeier  
21.03. 19,00 Uhr: *Frangart*: Vorabendmesse entfällt  
22.03. 8,45 Uhr: *St. Michael*: **Pfarrgottesdienst**  
22.03. 9,00 Uhr: *Jesuheim*: **Eucharistiefeier (privat)**  
22.03. 10,00 Uhr: *Girlan*: **Pfarrgottesdienst**  
22.03. 15,00 Uhr: KREUZWEGANDACHT in der St. Josefskirche - entfällt  
22.03. 19,00 Uhr: **Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien**  
23.03. 19,00 Uhr: *Girlan*: Eucharistiefeier  
23.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Kreuzwegandacht  
23.03. 20,00 Uhr: *St. Michael*: Eucharistische Anbetung  
24.03. 19,00 Uhr: *Girlan*: Rosenkranzgebet  
24.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Eucharistiefeier  
25.03. 19,00 Uhr: *Girlan*: Kreuzwegandacht  
25.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Eucharistiefeier  
26.03. **Freier Tag des Pfarrers**  
26.03. 19,00 Uhr: *Girlan*: Gebetszeit entfällt!!!  
26.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Rosenkranzandacht  
27.03. 19,00 Uhr: *Girlan*: Kreuzwegandacht (KVV *Girlan*)  
27.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Eucharistiefeier  
28.03. 7,30 Uhr: **Weggottesdienst zur Gleifkirche (in privater Form)**  
28.03. 19,00 Uhr: *St. Michael*: Vorabendmesse  
29.03. 8,45 Uhr: *St. Michael*: **Pfarrgottesdienst**  
29.03. 9,00 Uhr: *Jesuheim*: **Eucharistiefeier (Privat)**  
29.03. 10,00 Uhr: *Girlan*: **Pfarrgottesdienst**  
29.03. 15,00 Uhr: KREUZWEGANDACHT in der St. Josefskirche - entfällt  
29.03. 19,00 Uhr: **Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien**

**Alle Feiern können nur über den Pfarrsender mitgefeiert werden.**

### Liebe Eltern der Erstkommunionkinder!

Nach reiflicher Überlegung und in Rücksprache mit vielen Beteiligten auf dem Weg zur Erstkommunion haben wir uns nun entschlossen, wie bereits in vielen anderen Pfarrgemeinden auch, die Feier der Erstkommunion zu verschieben, wegen der unsicheren Situation, welche zur Zeit in unserem Land herrscht. Vielen Kindern fehlt noch ein Teil des Vorbereitungsweges, weiters müssen die Lieder noch geprobt werden und einiges an Organisation ist noch zu stemmen. **Die Feier der Erstkommunion wurde auf Dienstag, den 02. Juni 2020 Staatsfeiertag verlegt.** Beginn. 9,15 Uhr.

Danke für das Verständnis, das sie in dieser Situation uns und allen entgegenbringen.

Bis der Schulunterricht nicht wieder beginnt, bleibt auch der Vorbereitungsweg zur Erstkommunion ausgesetzt.

Alles Gute und bleiben Sie gesund! Pfarrer Christian Pallhuber



## St. Michael / Eppan Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael

aufeinander hören – voneinander lernen  
miteinander glauben – unterwegs zum Ziel

**Pfarrbrief vom 22.03.20 – 29.03.2020 Nr. 12**

„MITEINANDER – INSIEME – FÜREINANDER“  
stärken – heilen – entscheiden – Gutes tun

### Der Blinde

### **Wer nichts sieht, wird nicht gesehen.**

Ohne Hoffnung, ohne Trauer  
hält er seinen Kopf gesenkt.  
Müde hockt er auf der Mauer.  
Müde sitzt er da und denkt:  
Wunder werden nicht geschehen.  
Alles bleibt so, wie es war.  
Wer nichts sieht, bleib ungesehen.  
Wer nichts sieht, ist unsichtbar.  
Schritte kommen, Schritte gehen.  
Was das wohl für Menschen sind?  
Warum bleibt denn niemand stehen?  
Ich bin blind, und ihr seid blind.  
Euer Herz schickt keine Grüße  
aus der Seele ins Gesicht.  
Hörte ich nicht eure Füße,  
dächte ich, es gibt euch nicht.  
Tretet näher! Laßt euch nieder,  
bis ihr ahnt, was Blindheit ist.  
Senkt den Kopf, und senkt die Lider,  
bis ihr, was euch fremd war, wißt.  
Und nun geht! Ihr habt ja Eile!  
Tut, als wäre nichts geschehn.  
Aber merkt euch diese Zeile:  
Wer nichts sieht, wird nicht gesehen.  
Erich Kästner



Diese Tage zu Hause schenken uns die Möglichkeit, Dinge zu sehen, die wir bisher übersehen haben oder nicht wichtig waren. Noch beeindruckender ist das Wissen, dass der Maler dieses Bildes blind war.

**Gottesdienst in der Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan  
vom 22.03.2020 – 29.03.2020 Pfarrbrief Nr. 12**

<b>Samstag 21.03.</b>	<b>7,30</b>  <b>18,00</b> <b>19,00</b> <b>19,00</b>	<b>Gedenktag des Heiligen Christian</b> Weggottesdienst mit Betrachtung der Stationen <i>(jeder darf den Weg für sich besinnlich gehen und dabei betend bei den Stationen verweilen)</i> <b>VORABENDMESSE in St. Michael</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>Frangart: Vorabendmesse ENTFÄLLT</b>
<b>Sonntag 22.03.</b>	<b>8,45</b>  <b>9,00</b> <b>10,00</b>  <b>10,30</b>  <b>15,00</b> <b>19,00</b>	<b>4. Sonntag der Fastenzeit</b> <b>Seminartag</b> <b>Pfarrgottesdienst in St. Michael</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden )</i> <b>Jesuheim: Euchsaristiefeier in privater Form</b> <b>Girlan: Pfarrgottesdienst</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>Santa Messa per la comunità parrocchiale</b> NON VIENE CELEBRATA <b>In der St. Josefskirche: Kreuzwegandacht - entfällt</b> <b>Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien</b>
<b>Montag 23.03.</b>	<b>19,00</b>  <b>19,00</b>  <b>20,00</b>	<b>Girlan: Eucharistiefeier</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>St. Michael: Kreuzwegandacht</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>St. Michael: Eucharistische Andacht</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden )</i>
<b>Dienstag 24.03.</b>	<b>19,00</b>  <b>19,00</b>	<b>Gedenktag des Heiligen Patrick</b> <b>Girlan: Rosenkranzgebet</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>St. Michael: Eucharistiefeier</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i>
<b>Mittwoch 25.03.</b>	<b>19,00</b>  <b>19,00</b>	<b>Fest der Verkündigung des Herrn</b> <b>Girlan: Kreuzwegandacht</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>St. Michael: Eucharistiefeier</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i>
<b>Donnerst. 26.03.</b>	<b>18,00</b> <b>19,00</b>  <b>19,00</b>	<b>Frangart: Gebet um geistliche Berufe - entfällt</b> <b>St. Michael: Rosenkranz</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>Girlan: Gebetszeit ENTFÄLLT</b>
<b>Freitag 27.03.</b>	<b>9,00</b> <b>19,00</b>  <b>19,00</b>	<b>In der St. Josefskirche: KEINE Eucharistiefeier</b> <b>Girlan: Kreuzwegandacht (KVV Girlan)</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>St. Michael: Eucharistiefeier</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i>

<b>Samstag 28.03.</b>	<b>7,30</b>  <b>19,00</b>	Weggottesdienst mit Betrachtung der Stationen <i>(jeder darf den Weg für sich besinnlich gehen und dabei betend bei den Stationen verweilen)</i> <b>VORABENDMESSE in St. Michael</b>
<b>Sonntag 29.03.</b>	<b>8,45</b>  <b>9,00</b> <b>10,00</b>  <b>10,30</b>  <b>15,00</b> <b>19,00</b>	<b>5. Sonntag der Fastenzeit - Passionssonntag</b> <b>Pfarrgottesdienst in St. Michael</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>Frangart: Pfarrgottesdienst ENTFÄLLT</b> <b>Girlan: Pfarrgottesdienst</b> <i>(kann über den Pfarrsender mitgefeiert werden)</i> <b>Santa Messa per la comunità parrocchiale</b> NON VIENE CELEBRATA <b>In der St. Josefskirche: Kreuzwegandacht - entfällt</b> <b>Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien</b>

Das Bestellen von **Messintentionen** kann zu Bürozeiten im Pfarrhaus vorgenommen werden oder vor oder nach den Gottesdiensten in der Sakristei.

**IMPRESSUM:** Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan, der Pfarrbrief erscheint wöchentlich in einer Auflage von 750 Stück. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Christian Pallhuber. Laufende Nr. 2020 / 12.

**Bürozeiten in St. Michael / Eppan:**

**Dienstag** von 15,00 Uhr – 17,00 Uhr  
**Mittwoch** von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr  
**Donnerstag** **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen).  
**Freitag** von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr

**Bürozeiten in Girlan:**

**Dienstag:** von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr  
**Donnerstag** **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen).

**Pfarramt St. Michael / Eppan:**

Kapuziner Straße 17, 39057 Eppan,  
 Tel. Nr. 0471 / 662208. Fax: 0471 / 671554,  
 Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (oder SMS schreiben).  
 E-Mail Adresse: [info@pfarrei-stmichael.it](mailto:info@pfarrei-stmichael.it) oder [christian.pallhuber@hotmail.de](mailto:christian.pallhuber@hotmail.de)  
 Antenne Eppan Internet: <http://www.pfarrei-stmichael.it>

**Pfarrhaus St. Martin / Girlan**

Pfarrgasse 3, 39057 Girlan,  
 Tel. Nr. 0471 / 662409. Fax: 0471 / 662409.  
 Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (oder SMS schreiben).  
 E-Mail Adresse: [pfarrei.girlan@gmail.com](mailto:pfarrei.girlan@gmail.com) oder [christian.pallhuber@hotmail.de](mailto:christian.pallhuber@hotmail.de)

## **GUTE BESSERUNG:**

In der Kirche liegt das Faltblatt „Gute Besserung“ auf. Es erscheint jeden Sonntag. Es gibt eine gute Einstimmung auf den Sonntag. Es beinhaltet besinnliche Geschichten und heitert durch gute Witze den Alltag auf. Das Blatt ist nicht nur für Kranke bestimmt, sondern für alle Interessierten.

## **DACHSANIERUNG – Absetzbare Spenden für Denkmalschutz:**

Überweisungen können auf das entsprechende Konto bei der Raiffeisenkasse Überetsch IBAN IT 65 B 08255 58160 000300228559 getätigt werden. Die Spenden können mit einer eigenen Bestätigung seitens der Pfarrei bei der Steuererklärung abgezogen werden. **Allen Spendern ein Vergelt's Gott.**

## **Spenden:**

Gleifkirche (87,65 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (50 Euro), für den Pfarsender von Ungenannt (75 Euro), für den Pfarsender von Ungenannt (90 Euro), für den Pfarsender von Ungenannt (90 Euro), für den Pfarsender von Ungenannt (75 Euro), **Vergelt's Gott!**

## **Spruch der Woche:**

„Bevor Du jemanden heilst, frag ihn, ob er bereit ist, die Dinge aufzugeben, die ihn krank gemacht haben.“  
(Hippokrates, griechischer Arzt, 460-370 v. Chr.)

## **Die Geschichte vom Regenmacher**

In einem Dorf hat es lange Zeit nicht geregnet. Brunnen trockneten aus, Pflanzen gingen ein und das Wasser wurde sehr kostbar.

Die Menschen im Dorf versuchten alles Mögliche, um die Trockenheit abzuwenden. Als es ihnen schon längere Zeit sehr schlecht ging, hörten sie, das in den Bergen ein weiser Mann lebte, der das Wetter beeinflussen könnte. Er könnte Regen machen und wenn es zu lange regnete, könnte er den Regen auch aufhören lassen. Die Dorfbewohner überlegten nicht lange. Sie schickten eine Abordnung zu ihm, mit der Bitte, bei ihnen den Regen zu machen.

Dem Mann taten die Menschen leid und er ging mit. Im Dorf angekommen, suchte er sich eine leere Hütte und setzte sich hin.

Es dauerte keine drei Tage, da kamen die Wolken und mit ihnen auch der lang ersehnte Regen. Ganz verblüfft fragten ihn einige Dorfbewohner, wie er das gemacht hat.

Der Mann antwortete: „Ganz einfach! Ich kam zu euch, setzte mich hin und brachte mich selbst in Ordnung. Als ich in Ordnung war, kamt auch ihr mit euch selbst in Ordnung, als ihr und die Menschen hier in Ordnung waren, kam auch die Natur und Ordnung und als die Natur in Ordnung war, kam der Regen“.

## **Hirtenbrief zum 3. Fastensonntag, Tag der Solidarität, 15.03.**

### **Liebe Schwestern und Brüder!**

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr!, Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“, sagt Jesus in der Bergpredigt.

Im 1. Johannesbrief stehen die aufrüttelnden Worte: „Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder und seine Schwester hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder und seine Schwester nicht liebt, die er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder und seine Schwester lieben“ (vgl. 1 Joh 4,19-21). Und der Jakobusbrief mutet uns die provozierenden Worte zu: „Was nützt es, meine Brüder und Schwestern, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? ... So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat ... Denn wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot“ (Jak 2,14.17.26). Für Jesus und für alle, die sich auf ihn berufen, gehören Gottesliebe und Nächstenliebe untrennbar zusammen. Weil Gott nichts anderes als Liebe ist, kann er nur durch Liebe bezeugt und verehrt werden: „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“ (1 Joh 4,16b), so fasst der 1. Johannesbrief zusammen, was christlicher Glaube bedeutet. Maßstab dieser Liebe ist Jesus selber. Er ist die Liebe Gottes in Person, die Solidarität Gottes mit uns Menschen.

### **Liebe zeigt sich als Solidarität**

Im Schauen auf Jesus, in dem die Liebe Gottes Mensch geworden ist bis zur äußersten Konsequenz des Kreuzestodes, wird Christinnen und Christen deutlich: Es gibt keine Alternative zur Liebe! Jesus, der Sohn Gottes, ist Mensch mit den anderen und für die anderen. In ihm zeigt sich Gottes Liebe als Solidarität - mit uns und für uns! Solidarität ist ein recht junger Begriff, der aber dem Inhalt nach aus der Tradition des christlichen Bekenntnisses kommt. Die Ausrichtung wirtschaftlichen Handelns an der Logik des Marktes führt zu drastischen Einschränkungen der Solidarität und fördert zudem Existenzängste. Dem gegenüber stelle ich mit Genugtuung und Dankbarkeit fest: Es gibt zahlreiche Initiativen im ehrenamtlichen und freiwilligen Bereich und neue soziale Bewegungen, die für ein produktives Miteinander in der Gesellschaft eintreten. Solidarität gehört für Christinnen und Christen zu den grundlegenden Tugenden der Weltgestaltung. Die Motivation, sich an der Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen, beziehen Glaubende aus dem biblischen Gottes- und Menschenbild.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in der Konstitution "Kirche in der Welt von heute" den Versuch unternommen, den gesellschaftspolitischen Auftrag der Glaubenden auf eine neue Grundlage zu stellen, die der modernen Welt Rechnung trägt. Der Schutz der Schwachen, der Umgang mit Fremden, der Widerstand gegen Entsolidarisierungstendenzen, die Orientierung des Gewissens an Gerechtigkeit und Gemeinwohl und der Respekt vor der Freiheit der anderen sind nur einige dieser Anliegen.

Solidarität im persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Alltag ist nicht Theorie, sondern konkretes Tun! Solidarität ist nicht nur

eine „Option“, sondern Nachfolge Jesu Christi! Der Weg zu Gott führt zum Mitmenschen; die Liebe zu Gott drückt sich aus in der Liebe zum Nächsten. Solidarität ist für Christen und Christinnen ein lebenslanges anspruchsvolles Programm in der Schule Jesu und seiner Botschaft. Der Schlüssel dazu liegt in der Einsicht, dass wir in den meisten Belangen des Lebens voneinander abhängig sind. Damit steht Solidarität jeder Form egoistischer Selbstfindung, Selbstverwirklichung und Selbstbewahrung entgegen. Solidarisch sein heißt füreinander einstehen. Grundform der Solidarität ist die Bereitschaft zum Teilen. Solidarität ist die Identitätskarte von Christinnen und Christen. Nicht Schlagworte wie "Wir zuerst" machen unsere Welt besser, sondern die Überzeugung: Wir brauchen einander. Nur gemeinsam mit den anderen wird das eigene Leben gelingen. Wer teilt, wird nicht ärmer, sondern reicher. Ich - du - wir gehören zusammen! Der heilige Vinzenz von Paul, Gründer der Barmherzigen Schwestern, auf den sich auch die Vinzenzkonferenzen berufen, ist überzeugt: „Es genügt nicht, Liebe im Herzen zu haben und in Worten zu äußern. Sie muss in unseren Taten sichtbar werden. Liebe ist Pflicht. Erbarmen ist das innerste Geheimnis Gottes“.

**Selbstverpflichtungen:** Im Jahr 1992 hat Bischof Wilhelm Egger den Sozialhirtenbrief „Denkt an die fünf Brote ... Unsere Sorge für Mensch und Schöpfung“ veröffentlicht. Dieses Schreiben war das Ergebnis eines dreijährigen diözesanen Weges der Auseinandersetzung mit den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Zehn Jahre später, 2002, folgte der Hirtenbrief „Vom Alpha zum Omega, Sozial-Alphabet für die Diözese Bozen-Brixen“; mit Selbstverpflichtungen der katholischen Vereine und Verbände. Weil sich seither viel verändert hat und sich neue Herausforderungen ankündigen, wurden die Verbände und die geistlichen Bewegungen (movimenti) eingeladen, ihre Selbstverpflichtungen neu zu formulieren. Allen, die sich daran beteiligt haben, gilt mein aufrichtiger Dank. Die aktualisierten Selbstverpflichtungen finden sich im Anhang zu diesem Hirtenbrief.

#### **Not hat viele Gesichter - Solidarität auch!**

Der Dienst am Mitmenschen hat unterschiedliche Dimensionen, die einander ergänzen:

- a) der **persönliche Dienst** - von Angesicht zu Angesicht;
- b) der **organisierte Dienst** (Diözesancaritas, Vereine, Verbände, geistliche Bewegungen);
- c) der **politische Dienst**, der sich für das Gemeinwohl stark macht und Widerstand leistet gegen strukturelles Unrecht.

Es gilt, eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Helfens zu schaffen, damit Sorge und Verantwortung füreinander, Achtsamkeit und Teilen nicht leere Worte bleiben, sondern zu konkreten Taten werden.

**Der persönliche Dienst:** Papst Franziskus gibt die Richtung vor: Von der Gleichgültigkeit zur Anteilnahme, vom Wegschauen zur konkreten Hilfe, denn Nächstenliebe kann nicht delegiert werden. Es besteht die Gefahr, dass der soziale Einsatz wegen der komplexen Zusammenhänge zu sehr an professionelle Organisationen übertragen wird.

Es braucht ein „hörendes Herz“ (1 Kön 3,9), um das der junge König Salomo bittet, ein wachsames und offenes Herz, das die Not sieht und danach handelt. Papst Benedikt XVI. schreibt 2005 in der Enzyklika „Deus caritas est“: „Berufliche Kompetenz ist eine erste, grundlegende Notwendigkeit, aber sie allein genügt nicht. Es geht ja um Menschen, und Menschen brauchen immer mehr als eine bloß technische richtige Behandlung. Sie brauchen Menschlichkeit. Sie brauchen die Zuwendung des Herzens“ (31).

Was von motivierten und engagierten Einzelpersonen getan werden kann, soll diesen nicht aus der Hand genommen und einer übergeordneten Gruppe übertragen werden; auch soll, was von einer kleinen Gruppe geleistet werden kann, nicht von einer größeren Institution übernommen werden. Es geht vielmehr darum, dass die größere Einheit die kleinere unterstützt und fördert. Neben den persönlichen Formen des Helfens sind aber institutionalisierte, rechtlich festgeschriebene Formen der Hilfestellung unerlässlich - auch und gerade, wenn es um die Bewältigung der großen Risiken des Lebens geht.

#### **Schöpfungsverantwortung**

Die Schöpfungsverantwortung ist eine überstaatliche, globale Aufgabe und Herausforderung, sie gehört aber auch zu den persönlichen Pflichten aller. Ohne kritische Selbstprüfung, ohne Umkehr auf der persönlichen Ebene lässt sich die ökologische Frage nicht lösen. Es braucht eine „ökologische Bekehrung“ im eigenen Denken und Handeln. Die „Umweltfibel“ unserer Diözese kann mit verschiedenen Anregungen und Impulsen als Kompass dienen. Inspiriert wurde der Behelf von der Sozial- und Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus, der darin eine ganzheitliche Ökologie entwirft und keinen Zweifel daran lässt, dass es sich um einen Generationen übergreifenden Einsatz handeln muss. Er unterstreicht, dass vor allem die Jugend nach konkretem Handeln verlangt und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen: „Die jungen Menschen verlangen von uns eine Veränderung. Sie fragen sich, wie es möglich ist, den Aufbau einer besseren Zukunft anzustreben, ohne an die Umweltkrise und an die Leiden der Ausgeschlossenen zu denken“ (LS 13)

**Der organisierte Dienst:** In der Diözese Bozen-Brixen gibt es viele Organisationen, Ordnungsgemeinschaften, Vereine und Bewegungen, die sich für den Nächsten, für öko-soziale Gerechtigkeit, für das Gemeinwohl stark machen. Besonders die Diözesancaritas hat die Aufgabe, eine aufmerksame Beobachtungsstelle zu sein, um die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen.

Die Ortskirche befindet sich in einem Veränderungsprozess. Es ist wichtig, die Beweggründe zu hinterfragen. Warum ändern wir uns? Um als Kirche unsere Selbsterhaltung zu garantieren? Oder um auf die Herausforderungen der Zeit zu reagieren, indem wir uns auf den ursprünglichen Auftrag besinnen, Zeugen des Evangeliums zu sein?

Papst Franziskus benennt die Herausforderungen in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ (2013). Dieses betrachtet die Aspekte des politischen und sozialen Engagements unter Berücksichtigung von Verkündigung und Liturgie: Die Dimensionen der Liebe und des Dienstes am Nächsten dürfen weder in der Katechese, noch in der Liturgie, oder in sonst einem Bereich christlichen Lebens fehlen. Gemeinschaften jedweder Art müssen in sich die

Ressourcen finden, um auf die Bedürfnisse jener zu reagieren, die Hilfe brauchen. „Gemeinschaft“ meint dabei aber keinen Selbstzweck, sondern steht im Dienst des Menschen. Die Formulierung „den Menschen in den Mittelpunkt stellen“ kann auch missverstanden werden und den Individualismus stärken. In christlicher Perspektive steht nicht das Ich im Mittelpunkt, sondern das Du. „Der Mensch wird am Du zum Ich“, sagt der Religionsphilosoph Martin Buber.

**Der politische Dienst:** Weit verbreitet ist ein Freiheitsbegriff, der keine ethischen Grenzen anerkennt. Dadurch entstehen Kosten für die Allgemeinheit, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht aufscheinen. Dem Gemeinwohl verpflichtet sein bedeutet, das Ganze der Gesellschaft im Auge zu behalten, Unterschiede auszugleichen, Schwache und Benachteiligte zu schützen, Chancen zu ermöglichen. Beim (vor-)politischen und gesellschaftlichen Einsatz für das Gemeinwohl geht es um die Bedingungen, unter denen sowohl Gemeinschaften als auch Einzelnen ein Dasein in Würde ermöglicht wird. Das Wohl aller wird nur miteinander erreicht, gesteigert und im Hinblick auf die Zukunft bewahrt. In Südtirol stehen wir besonders vor diesen Herausforderungen: Die Einsamkeit nimmt zu und fordert dazu heraus, neue Beziehungen zu pflegen. Papst Franziskus hat in seiner Rede vor dem Parlament der Europäischen Union im Jahr 2014 Einsamkeit und Anonymität die dringlichsten „Krankheiten“ Europas genannt.

Die Wohnungsnot erfordert angemessene politische Maßnahmen, Initiativen zur „Wohnbegleitung“ sowie die Entwicklung sozialer Netzwerke.

Das Migrationsphänomen ist vor allem Folge sozialer und struktureller Ungleichheit. Papst Franziskus nennt vier Schritte, um Menschen wohlwollend zu begegnen: aufnehmen, beschützen, fördern und integrieren. Menschen pflegen und betreuen ist Ausdruck der Solidarität zwischen den Generationen. Es braucht vorausschauende politische Entscheidungen, aber auch den persönlichen Einsatz eines jeden und einer jeden.

**Wirtschafts- und Sozialpolitik:** „Diese Wirtschaft tötet“, schreibt Papst Franziskus im Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ (53). Ein Wirtschaftssystem, das auf Egoismus beruht, ist die Wurzel globaler Fehlentwicklungen und Herausforderungen wie soziale Ungleichheit, ökologische Blindheit, Nationalismen und Fundamentalismen. Eine florierende Wirtschaft ist nicht automatisch auch gerecht! Entscheidend ist die Frage der rechten Verteilung. Wirtschaftlich verantwortliches Handeln stellt das Wachstum in den Dienst der Allgemeinheit. Deshalb kann eine Profitsteigerung um jeden Preis niemals eine moralisch akzeptable Handlungsmaxime sein. Voraussetzung für den Frieden ist soziale Gerechtigkeit, nicht Geiz und Gier als Triebfedern für Fortschritt, Wachstum und Erfolg. Vom „Haben zum Sein“ ist die Richtung, die uns das Evangelium zeigt, und die Zukunft, an der wir gemeinsam bauen sollen.

#### **Den Glauben bekennen durch konkretes Tun**

„An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,20). Die Selbstverpflichtungen sind eine zuversichtlich stimmende Bestandsaufnahme, zugleich aber auch Mahnung und Handlungsappell an uns alle. Klein strukturierte Gemeinschaftsformen sind nicht nur lebensnotwendig für die Zukunft unserer

Kirche, sondern als ein Zeugnis für die Botschaft Jesu auch besonders handlungsfähig.

Was die Möglichkeiten der Teilnahme von jungen Menschen betrifft, so werden häufig ihr Schwung und ihre Kreativität gelobt, jedoch größere Verantwortung wird ihnen kaum zugestanden. Viele positive Beispiele zeigen, dass Kindern und Jugendlichen - nicht nur im Kontext der „Fridays-for-Future“-Bewegung - sehr wohl ein verantwortungsvoller Einsatz für die Zukunft zugetraut werden kann. Wenn sie Raum für ihre Meinungen, Ideen und Wünsche finden, dann trifft zu, was ich im Jugendhirtenbrief zum 4. Fastensonntag 2018 geäußert habe: „Indem ihr so lebt und handelt, verwirklicht ihr nicht nur euch selbst, sondern gestaltet auch Gesellschaft und Welt in einer Weise, die zutiefst christlich ist“.

Liebe Schwestern und Brüder, ich lege diesen Hirtenbrief und die Selbstverpflichtungen, an denen viele mitgeschrieben haben, in eure Hände. Es braucht den Glauben, das Mitdenken, die Überzeugung und das Mittun vieler, um die Anliegen dieses Briefes hineinzutragen in unsere Diözese, in unser Land. Im Bemühen um Solidarität sind wir nicht allein: ER geht uns voraus und ER geht den Weg mit. Es ist ein österlicher Weg, ein Weg des Umdenkens, der Umkehr, der Hingabe, der Liebe. Von Herzen wünsche ich uns allen, dass die Feier der Heiligen Woche und des Osterfestes - Mitte und Höhepunkt des Kirchenjahres - uns wieder Mut machen zum Weg in SEINER Nachfolge. Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, schenke uns allen seinen Heiligen Geist, damit wir den Glauben bekennen und tun.

Euer Bischof - + Ivo Muser 3. Fastensonntag, Tag der Solidarität, 15. März 2020

#### **Priester und Personal: Veränderungen zum 1. September 2020**

**Diözesanbischof Ivo Muser hat mit Wirkung zum 1. September 2020 eine Reihe von Personalentscheidungen getroffen.** Bereits mit dem 1. April 2020 wird hingegen Irene Obexer Fortin die Leitung von Missio Bozen-Brixen vom langjährigen Direktor Wolfgang Penn übernehmen. Die Personalveränderungen und Ernennungen in der Übersicht.

**Irene Obexer Fortin** wird zur Leiterin von Missio Bozen-Brixen – Amt für weltkirchliche Aufgaben am Bischöflichen Ordinariat ernannt (bereits ab 1.4.2020).

**Wolfgang Penn**, Diakon in Kastelruth und Leiter von Missio Bozen-Brixen – Amt für weltkirchliche Aufgaben, wird von seinem Auftrag als Amtsleiter am Bischöflichen Ordinariat entpflichtet und zum Referenten für Projektarbeit von Missio Bozen-Brixen – Amt für weltkirchliche Aufgaben ernannt (bereits ab 1.4.2020).

**Florian Kerschbaumer**, Pfarrer von Kastelruth und Seis, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Leiter der Seelsorgeeinheit Brixen und zum Pfarrer und Dekan von Brixen sowie zum Pfarrer von Milland und zum Pfarrseelsorger von Franzensfeste und Mittewald ernannt.

**Albert Pixner**, Leiter der Seelsorgeeinheit Brixen und Pfarrer und Dekan von Brixen sowie Pfarrer von Milland und Pfarrseelsorger von Franzensfeste und Mittewald sowie Kanonikus an der Kathedrale von Brixen (solange er Dekan von Brixen ist), wird von all seinen Aufträgen entpflichtet und zum Leiter der

Seelsorgeeinheit Schenna und zum Pfarrer von Schenna sowie zum Pfarrseelsorger von Verdins, Hafling und Tall ernannt.

**Harald Kössler**, Pfarrer von Obermais sowie Beauftragter für die deutschsprachige Seelsorge in Sinich wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Pfarrer von Kastelruth und Seis ernannt.

**Johann Pamer**, Dekan und Leiter der Seelsorgeeinheit Meran, Pfarrer von St. Nikolaus und Pfarrer von Maria Himmelfahrt in Meran, wird als Pfarrer von Maria Himmelfahrt entpflichtet und zusätzlich zum Pfarrer von Obermais ernannt.

**Massimiliano de Franceschi**, Pfarrer in solidum von Maria Himmelfahrt in Meran und Beauftragter für die Universitätsseelsorge in Bozen, übernimmt als alleiniger Pfarrer die Pfarrei Maria Himmelfahrt in Meran.

**Hermann Senoner**, Leiter der Seelsorgeeinheit Schenna sowie Pfarrer von Schenna, Verdins und Hafling sowie Tall wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Seelsorger in Plaus ernannt sowie zum geistlichen Assistenten der Mesneregemeinschaft.

**Albert Ebner**, Kaplan im Jesuheim in Girlan, wird zusätzlich zum geistlichen Assistenten der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen ernannt.

**Werner Mair**, Pfarrer von Welsberg und Pfarrseelsorger von St. Magdalena in Gsies, St. Martin in Gsies und Pichl in Gsies, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Pfarrer von Schluderns sowie zum Pfarrseelsorger von Glurns, Matsch und Taufers im Münstertal ernannt.

**Paul Schwienbacher**, Pfarrer von Schluderns, Glurns und Matsch sowie Pfarradministrator von Taufers im Münstertal, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Pfarrer von Welsberg und zum Pfarrseelsorger von St. Magdalena in Gsies, St. Martin in Gsies, Pichl in Gsies und Taisten ernannt.

**Johann Oberhammer**, Pfarrer von Taisten, wird von seinem Auftrag entpflichtet.

**Paolo Crescini**, Pfarrer von Salurn und Buchholz, wird von seinen Aufträgen entpflichtet und zum Pfarrer in solidum von St. Johannes Bosco/Bozen und Königin des Friedens/Bozen sowie zum Beauftragten für die deutschsprachige Seelsorge in Christkönig/Bozen ernannt.

**Siegfried Pfitscher**, Pfarrer von Proveis, Laurein, St. Felix und Unsere Liebe Frau im Walde, wird von seinem Auftrag als Pfarrer von St. Felix und Unsere Liebe Frau im Walde entpflichtet und zusätzlich zum Pfarrseelsorger von St. Gertraud, St. Nikolaus und St. Walburg in Ulten ernannt.

**Tumaini Venant Ngonyani**, Pfarradministrator von Tisens wird zusätzlich zum Pfarradministrator von St. Felix und Unsere Liebe Frau im Walde ernannt.

**Franz Kollmann**, Pfarrer von St. Walburg in Ulten, wird von seinem Auftrag entpflichtet und zum Seelsorger von St. Walburg, St. Nikolaus und St. Gertraud ernannt.

**P. Christoph Waldner OT**, Seelsorger in Siebeneich, wird als Seelsorger entpflichtet und zum Pfarrer von Siebeneich ernannt

**P. Arnold Wieland OT**, Pfarrer in Siebeneich, wird als Pfarrer entpflichtet und zum Seelsorger von Siebeneich ernannt.

**Giampietro Crespiatico**, Diakon in der Pfarrei Mutter Teresa von Kalkutta in Bozen (Firmian) wechselt in die Pfarrei Maria Himmelfahrt in Meran.

von der heiteren Seite

## PROFESSOREN & STUDENTEN

Als der Student im Examen wieder einmal keine Antwort weiß, meint der Professor: „Wie kann ein Mensch nur Arzt werden wollen, wenn er nicht einmal die Eingeweide der unteren Bauchhöhle im Kopf hat?“

„Was tun Sie, wenn sich ein Patient die Kinnlade ausgerenkt hat?“, will der Professor wissen. Antwortet der Student: „Ich gebe ihm eine kräftige Ohrfeige.“ – „Sehr gut. Und was machen Sie, wenn das nicht hilft?“ – „Dann suche ich möglichst schnell das Weite.“

„Wann darf ich Sie einmal aufsuchen?“, fragt der Student seinen Professor. Darauf dieser: „Kommen Sie, wann Sie wollen, aber seien Sie bitte pünktlich.“

Ein Student ist nicht gerade eine ausgesprochene Leuchte. Pech hat er auch noch. Er bricht sich ein Bein. Als er nach seiner Heilung wieder zur Vorlesung kommt, fragt ihn der Professor: „Na, wie geht es Ihnen?“ Der Student strahlt: „Ich kann jetzt besser gehen als zuvor.“ Darauf der Professor: „Was Ihnen jetzt noch fehlt, ist eine anständige Gehirnerschütterung.“

„Woran mag es nur liegen, dass mich so viele Menschen um Rat fragen?“ Meint ein Student: „Wahrscheinlich sehen Sie so fragwürdig aus.“

„Ich möchte Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten, Herr Professor!“ – „Nein, das gibt's nicht! Entweder nehmen Sie das ganze Mädchen, oder aus der Sache wird nichts!“

Was ich mich bei Heldenfriedhöfen immer frage: Wo liegen eigentlich die Feiglinge?

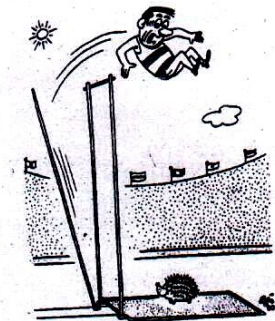
Bloor Schleppey



## Geklagt & gestohlen

Zwei Pfarrer diskutieren über den schlechten Kirchenbesuch. Klagt der eine: „Wir haben jetzt gepolsterte Sitze, die Kniebänke sind abgeschafft, die Kirche ist im Winter beheizt, einmal im Monat tritt eine Jazzkapelle auf. Aber die Kirche wird einfach nicht voll. Was glaubst du, was man noch unternehmen könnte?“ Darauf sein Kollege: „Vielleicht versuchst du es einmal mit Religion!“

Es starb ein Altwarenhändler, der notorisch stahl. Der Pastor wollte die Wahrheit nicht unterschlagen, aber auch niemanden verletzen. So sagte er bei der Grabansprache: „Der Verstorbene handelte mit Eisen und stahl.“



AUFGESTACHELT

HERAUSGEBER: Bergmoser + Höller Verlag AG, Karl-Friedrich-Straße 76, D 52072 Aachen. Begründer: Msgr. Paul Ostermann. DRUCK: Image Druck GmbH, Aachen. REDAKTION: Johannes Zitterer, Pfarrer i. R., Volkmannweg 1, A 9020 Klagenfurt.